

die deutsche Sprache auszurotten und das Land dänisch zu machen, recht zum Hohn des deutschen Volkes.

Nun starb im November 1863 der König von Dänemark, und das dänische Volk zwang seinen Nachfolger, König Christian IX., Schleswig in Dänemark einzuverleiben. Da ließ der deutsche Bund zunächst Holstein durch sächsische und hannoversche Truppen besetzen, und die Dänen gingen nach Schleswig zurück. Die beiden deutschen Großmächte aber, Oesterreich und Preußen, beschloßen, weiter zu gehen und den Dänenkönig zu zwingen, daß er die Einverleibung wieder aufhob. Preußen unter dem Prinzen Friedrich Karl und Oesterreicher unter Feldmarschall von Gablenz, beide zusammen unter dem preußischen Generalfeldmarschall Freiherrn von Wrangel, überschritten am 1. Februar 1864 die Eider.

Weit ausgebehnte und starke Bollwerke, woran die Dänen seit Jahrhunderten gearbeitet und verbessert hatten, lagen den Verbündeten im Wege, nämlich das berühmte Danewerk. Hier stand die dänische Hauptmacht unter dem General de Meza. Mit großer Tapferkeit stürmten die Oesterreicher auf den Mittelpunkt, und die Preußen beschossen Mißunde, um die Dänen in ihren Verschanzungen festzuhalten. Inzwischen setzte Prinz Friedrich Karl seitwärts bei Arnis über die Schlei, um den Dänen in den Rücken zu fallen und so dem Kriege ein schnelles Ende zu machen. Die Dänen aber hatten davon beizeiten Kunde erhalten; deshalb überließen sie ihr furchtbares Festungswerk mit allen Kanonen den Feinden und eilten in wilder Flucht ihrem zweiten gewaltigen Bollwerk, den Düppeler Schanzen, zu. Bald war ganz Schleswig bis an die Königsau von den Verbündeten besetzt, ausgenommen die Halbinsel Sundewitt, wo die Düppeler Schanzen lagen, und die schleswigschen Inseln.

Die Oesterreicher mit einer Abtheilung preußischer Garde rückten nun in Jütland ein, die Hauptmacht der Preußen aber drang im Sundewitt vor und begann am 29. März die Belagerung der Düppeler Schanzen. Diese Schanzen, zehn an der Zahl, lagen auf einer schroffen Hügelreihe; sie waren durch Gräben, Pallisaden, Wolfsgruben und Drahtzäune geschützt und mit einer Menge der schwersten Geschütze besetzt; hinter ihnen lagen noch zwei Brückentöpfe, die den Übergang nach der Insel Alsen sicherten, und überdies wurden sie noch von der See her durch Kanonenboote unterstützt. Sie mußten ganz wie eine Festung regelrecht belagert werden. Drei Wochen hindurch arbeiteten die Preußen bei regnerischer Witterung mit unsäglicher Anstrengung an den Laufgräben, und ihre Artillerie beschloß die Schanzen mit ausgezeichnetem Erfolg. Endlich waren diese von den Kanonen so zugerichtet, daß sie erstürmt werden konnten.